

Name des Briefschreibers:

Wien, VII/65, den 21. Feber 1945.
Landesgerichtsstraße 11

E 56 Handek Alois

Gelesen: 22. 4

Besuche und Briefverkehr

sind den Strafgefangenen nur gestattet mit Angehörigen (Verwandten und Verschwägerten in auf- und absteigender Linie, Adoptiv- und Pflegeeltern und -Kindern, Ehegatten, Geschwistern und deren Ehegatten und Verlobten).

Schreiben, aus denen der Absender nicht zu erkennen ist, werden demzufolge nicht ausgefolgt. Briefe dürfen nur mit Tinte geschrieben werden.

Fristen für Besuche, Briefempfang und -Absendung

für Gefangene, die verurteilt sind zu:

Arrest und Haft: 1 Brief jede Woche, Besuche nur in dringenden Fällen.

Kerker und schwerer Kerker unter einem Jahr, strenger

Arrest und Gefängnis: 1 Brief alle 4 Wochen, 1 Besuch alle 2 Monate.

Kerker und schwerer Kerker über ein Jahr und Zuchthaus:

1 Brief alle 6 Wochen, 1 Besuch alle 4 Monate.

Briefe nicht dringlichen Inhaltes werden in der Zwischenzeit nicht ausgefolgt.

Beilegen von Geld, Briefmarken und Briefpapier ist unzulässig.

Ansichtskarten werden nicht ausgefolgt.

Kinder unter 16 Jahren werden zu Besuchen nicht zugelassen.

Sprechtage nur Sonntag von 8 Uhr bis 10 Uhr.

Der Einkauf von Rauchwaren und Lebensmitteln ist Strafgefangenen untersagt, die Anweisung von Geld dafür zwecklos.

Die Zusendung von Lebensmitteln, Rauchwaren und Genußmitteln ist verboten.

Der Vorstand

der Untersuchungshaftanstalt Wien I.

Liebes Mütli und lieber Tonschi!

Die Sonne scheint so friedlich - freundlich in meine Zelle, als wollte sie glauben machen, daß es für jeden Menschen Hoffnung gäbe, als wäre die Welt des Schmerzes, der Enttäuschung und Bitternis nur Schein, nur Trug. Und ich bin fast bereit ihr zu glauben. Ich weiß auch, daß meine Schuld mehr den Umständen als mir zur Last fällt, und, gegen das Schicksal kämpfen selbst Götter vergebens, heißt es in einem

1
Sprichwort Wie viel mehr ausländige, wenn
auch irreguliere und auf falschen Wegen befind-
liche Menschen, wie wir. Jedenfalls freue ich mich
dass dieselbe Sonne zu Euch in die Wohnung
scheint und Erinnerungen an glücklichere
Zeiten weckt. Mein Unglück war, das
ich zu sehr träumer war und das soll mir
nun Trost sein. Ich lese viel und träume viel.
Und es ist mir manchemal als wäre alles
nur ein Traum aus dem uns ein Erwachen
in eine hellere, freundlichere Zukunft führt.
In Deinem Brief vom 27. I., den ich von K. d.
erhielt, sprichst Du von meinem bedrückten
Herzen. Was mich bedrückt ist, das ich ^{das} was ich
gefühlt habe nicht gutmachen kann. Wie gerne
würde ich schufachen Tod erleiden, wenn ich
einen Feil gutmachen dürfte. Ich verliere eher
Euch nichts auf der Welt. Die sogenannten Freunde
würde meine Feinde und sonst? Liebe Mutter!
Denke an die wenigen schönen Stunden die
wir miteinander verbringen dürften und freue
Dich, wie ich mich aus der Erinnerung freue.

Bitte, schreibe mir in Deinen Briefen mehr
von Euch! Wie geht es Dir gesundheitlich und
Touschi? Ich bin schon gespannt auf den
Besuch der Schwiegereltern. Ingentlich, hatte
ich schon vergangene Woche Besuch erwartet.
Wie geht es Lidka und ihrer Colith? Was
hört man vom Jakob, Herrn Strauß? Das ich
nicht an ihrer Stelle sein darf! Ist Tante Fanni
schon gesund? Herr Dr. Doppel war vorwige
Woche bei mir und Samstag habe ich eine
Gesuch zur Wiederaufnahme des Verfahrens
gemacht. Hoffnung habe ich allerdings keine.
Aber ich bin ruhig und gefast. Den Brief
von Touschi, den Du zugesagt hast, habe ich
noch immer nicht erhalten. Vielleicht war
er zu undeutlich geschrieben. Glaube nicht, das
ich sehr verzweifelt bin. Ich bin überzeugt, das, könnte
der Führer in mein Herz sehen, mich begnadigen
würde und er sollte wahrlich nicht den schlechtesten
Gefolgsmann in mir finden. Es ist eben vom
Schicksal mein Leben so und nicht anders bestimmt
und so müssen wir es eben tragen, wie es kommt.

Was machst Du mit den Kleidern und der Wäsche
von Mariaume? Ich glaube es ist am besten sie
der Hedy zu schenken. Die kleinere Gürtelrose haben
wir mit Mariaume beschlossen für den kleinen
Harli aufzubehalten. Hast Du die Grammatik
von Mariaume? Wegen der Kälte bei uns brauchst
Du Dir keine Sorgen zu machen. Erstens ist es
draußen warm und dann wird täglich
Vormittag geheizt. Übrigens weißt Du ja, daß ich
nie verärrtelt war und mir jetzt bewußt bin sünnen,
d. h. leiden zu müssen. Ich hoffe, daß für Euch
alle noch schöne glückliche Stunden schlagen
werden, daß Deutschland, gegen das ich mich so
vergangen habe zu neuer größerer Schönheit wieder-
erwacht und ihr in einer Welt des Friedens eine
schönere Zukunft aufbaut. Grüße herzlich von
mir Schwiegereltern, Hedy, Onkeln und Tanten und
alle, die zu Euch nett waren. Ich wünsche Dir und
Touschi so angenehme Träume wie ich sie in letzter
Zeit träumte, von Frieden und friedvollem Zusammen-
leben. Es grüßt und küßt Euch Euer Lojz
P.S. Solltest Du mit Dr. Doppler sprechen, drücke ihm
meinen Dank für seine Bemühungen aus. Lojz